

Zweyter Gesang.

Milka sah in dem engen Thal am Fuß des Gebirges
 Sehnd der Stund' entgegen, die ihren Lebensgefährten
 Wieder der Heymath gäbe; doch ruhig und furchtlos, sie wußte
 Daß kein Nebel zu ihm an des Engels Seite sich nahte;
 Einsam im Paradiese, doch nicht verlassen, die Söhne,
 Die sie gebahr, umgaben die liebende Mutter, die Stunden
 Flogen mit sanftem Wehen vor ihnen wie Zephyre fliegen,
 Still wie der Friede mit Gott. Gerücht war ihnen nicht nöthig
 Um ihr Daseyn zu fühlen. Noch schalleten Stimmen vom Hayne,
 Stimmen von rieselnden Quellen; in allem was lebend sich fühlte,
 Oder was fühlbar nur sproßte, wohin aufmerksam sie blickten,
 Hörten sie Zungen, die Weisheit redten und göttliche Güte,
 Jegliches Blatt am grünenden Baum war im Auge der Weisen
 Wie ein Blatt von dem Buche, das Gottes Wege sie lehrte.
 Lieblich und reich an paradiesischem Schmuck war ihr Wohnsitz,
 Gottes Pflanzung, obgleich auf der untersten Stufe des Berges,
 Den durch Ungehorsam die Ersten Erschaffnen verwürkten.
 Ihre Hütte verbarg ein Thal mit Klippen umschlossen,
 Und die Klippen umzäunt mit Sträuchern vom festesten Schatten.
 Da beschlossen im ewigen Rath war die Zonen der Erde
 Unter die Wasser zu senken, so hatte Gott im Geheimen
 Schon die Wege bereitet, ein Haus von dem Menschengeschlechte
 Auszunehmen, das von dem sündigen Haufen gesondert